

Bekommt der Hund denn nichts zu fressen?

Der Galgo Espanol und seine Windhund-Verwandten

Autorin: Ulrike Feifar (copyright - alle Rechte vorbehalten)

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Der Galgo Espanol – Ursprung und Geschichte

Der Galgo in Spanien

Rassebeschreibung

Der Charakter

Der Galgo als Therapiehund – Tiergestützte Therapie

Was man vor Anschaffung eines Galgos bedenken sollte

Erziehung

Der erste Tag entscheidet Vieles

Stubenreinheit

Trennungängste/Alleinbleiben

.....

.....

.....

Ernährung

.....

.....

Krankheiten

Wichtige Infos für Ihren Tierarzt

Impfungen

Was sind eigentlich Zecken und welche Krankheiten übertragen sie ?

Leishmaniose, Grund zur Panik?

Knochen, Sehnen und Muskeln – der Bewegungsapparat

.....

.....

Übersicht über die verschiedenen Windhunderassen

Der Azawakh

Der Sloughi

Der Saluki

Der Afghane

Kalagh Tazi

Bakhmull

Der Tazy

Der Taigan

.....

.....

.....

Spanisches Tagebuch

Tagebuch Escarlatta

Tagebuch Fabio

.....

.....

Umfangreiches Bildmaterial

Kurze Leseproben

Der Galgo espanol – Ursprung und Geschichte

Die Tierschutz-Geschichte des Windhundes ansich beginnt eigentlich mit Anne Finch, Gründerin von „Greyhounds in need“, die die Welt darauf aufmerksam machte, was mit ausgedienten Renngreys passiert. Sie sorgte dafür, dass bekannt wurde, dass Lebewesen, lange Zeit subventioniert von der Europäischen Gemeinschaft, nach "Gebrauch" einfach getötet werden und versuchte Familien zu finden, die diese ausgedienten Hunde aufnehmen.

Anfangs ging es nur um die Rettung der Lebewesen und niemand wusste wirklich, welche unglaublichen Charaktereigenschaften in diesen Hunden steckten.

Je mehr Hunde in Familien umzogen, umso mehr Rückmeldungen kamen, dass Greyhounds die perfekten Familienhunde sind. Die Adoptiveltern der Abfall-Produkte menschlicher Profitgier entdeckten, dass der Greyhound geradezu prädestiniert ist, in einer Familie zu leben.

Der Galgo als Therapiehund – Tiergestützte Therapie

Seit die ersten Tiere mit uns Menschen zusammen leben, sind sie nicht nur nützliche Begleiter, sondern ihre Anwesenheit wirkt sich auch auf unser seelisches Befinden aus. Dies gilt seit Jahrtausenden besonders für den Hund. Natürlich waren für unsere frühen Vorfahren ihre Begleiter auf vier Pfoten hauptsächlich ein wertvolles Hilfsmittel zur Jagd, zum Schutz oder zur Ernährung. Aber das war sicherlich nicht Alles.

Wenn wir uns heutige, noch existierende Naturvölker betrachten, erkennen wir eindeutig eine Mensch-Tier-Beziehung, die weit über das reine "Zweckbündnis" hinaus geht. Der Hund ist für Naturmenschen ebenso Spielkamerad und Trostspender, wie er auch durch seine bloße Anwesenheit ein Gefühl von Ruhe und Sicherheit vermittelt.

Erziehung

Normale Hunde sind bestrebt Konflikte zu VERMEIDEN. Die Natur ist nicht auf „Tod durch Kampf“ ausgerichtet, wenn es nicht sein muss.

Die Hundesprache kennt unzählige Beschwichtigungssignale - sie alle dienen dazu Konflikte, wenn sie vermeidbar sind auch wirklich zu vermeiden. Wenn wir unsere Hunde in Situationen zwingen und ihnen keine Chance geben sie zu umgehen, dürfen wir uns nicht wundern, wenn sie eskalieren.

Ernährung

Oft herrscht das Vorurteil, dass vor allem Windhunde ein sehr energiereiches Futter benötigen. Das Gegenteil ist der Fall! Windhunde erbringen in der Regel kurzfristige Höchstleistungen und benötigen daher größere Mengen an Kohlenhydrate, die sofort vom Körper verwendet werden können. Fett das erst viel später abgebaut werden kann, ist nicht in der Lage diese Aufgabe zu erfüllen. Da Fett kein wirklicher Brennstoff ist kann hier ein Zuviel eher schädlich sein! Ein zu hoher Eiweißgehalt führt, wenn die Hunde die Energie nicht abbauen können, zudem oftmals zu Überreaktionen wie Zerstörungswut.

Krankheiten

Parvovirose ist die jüngste der gefährlichen Infektionskrankheiten. Wenn früher die Staupe als die gefährlichste Infektionskrankheit der Hunde galt, so änderte sich dies mit dem Auftreten der Parvovirose des Hundes Ende der 70er Jahre. Diese Viruserkrankung ist hochgradig ansteckend, die Übertragung geschieht nicht nur von Tier zu Tier, sondern auch über Kleidung, Schuhe und andere Gegenstände. In der Umwelt kann das Virus monatelang überleben. Erkrankte Tiere scheiden das Virus über einen langen Zeitraum mit Kot und Speichel aus. Einige Tage nach der Ansteckung kommt es zu hohem Fieber, Appetitlosigkeit, Schwäche, Erbrechen und blutig-wässrigen, fast nicht behandelbarem Durchfall. Der Darm kann keine Nahrung und keine Flüssigkeit mehr in den Körper aufnehmen. Der Hund stirbt durch den Flüssigkeitsverlust und Auszehrung. Auch eine Herzmuskelentzündung durch die Viren kann zu einem plötzlichen Tod führen, manchmal sogar ohne dass vorher Brechdurchfall aufgetreten ist.

Spanisches Tagebuch

Hier war ich noch nie. Wenige kleine Häuser und überall der Duft von Artgenossen. Vor lauter Aufregung und Angst ging ich ohne Gegenwehr mit dem Zweibeiner in eines der kleinen Häuser – hier würden sie mich also hinrichten – aber warum machten sie sich soviel Mühe? Normalerweise erschlägt man unsereins einfach, oder bindet uns irgendwo an, schießt uns eine Kugel in den Kopf oder hängt uns an den nächsten Baum ...

In dem Haus war ein weiblicher Zweibeiner und sie schien sich zu freuen mich zu sehen, fasste mich auch an und sagte dauernd etwas, das wie „pobre“ klang.....